

Am Anfang war die Dunkelheit

Spira erneut in Gefahr / Yu&Ti; Ri&Gi; Pa&Ba

Von NamiHeartphilia

Kapitel 2: Ärger mit den Machina

„Vergesst es. Ich werde meine Zauberkräfte nicht für so etwas verschwenden.“ Lulu verschränkte die Arme, was bedeutete „Diskussion beendet!“. Wakka hätte sie am liebsten weitergedrängt, aber er wusste, dass das böse ausgehen könnte und ließ es. Deshalb versuchte Yuna es.

„Bitte, Lulu. Das ist wirklich ein besonderes Fest für die ganze Insel.“ Die Magierin schüttelte den Kopf:

„Ich hasse das! ... Niemand, aber auch niemand kann *dir* etwas abschlagen und du bist mittlerweile soweit, dass du es schamlos ausnutzt. Aber ich bin auch selbst schuld, dass ich zu dir nicht nein sagen kann.“ Alle drei lachten.

„Du machst es also?“, fragte Wakka dann ungeduldig.

„Aber nur weil Yuna mich gefragt hat!“, war die Antwort.

„Und für deinen lieben Mann, der Blitzballmeister geworden ist, tust du nichts?“, hakte der Spieler nach. Lulu beugte sich zu ihm vor und senkte die Stimme:

„Für dich, mein Lieber, ... gibt es eine andere besondere Überraschung.“ Dem Zwickern nach sollte und wollte Yuna nicht wissen, um was es sich dabei handeln würde.

„Oh... ach so...“ Wakka war nur rot angelaufen und kratzte sich verlegen grinsend am Kopf. Das ehemalige Medium lachte wieder und meinte anschließend:

„Das wird ganz sicher ein tolles Feuerwerk!“ Für die Feier am Abend war allerhand geplant worden. Unter anderem sollte es ein Feuerwerk geben und dafür wurden Lulus Magiekünste gebraucht, denn die Kostümsphäroiden besaß jetzt das Möwenpack und Yuna würde keine Magie einsetzen können. Außerdem würde sie es lieber mit Tidus einfach nur anschauen und das ginge nur schlecht, wenn sie ständig zaubern müsste. Die Frauen des Dorfes hatten schon während des Spiels angefangen ein prächtiges Festmahl zu zubereiten, weil sie sich so sehr darauf verlassen hatten, dass die Aurochs gewinnen würden. Auf die Frage, was es denn gegeben hätte, wenn sie verloren hätten, antwortete eine Frau nur „Egal ob Sieger oder Verlierer – Hunger haben alle.“

Keine einzige Wolke trübte den Himmel und die Sonne wärmte die Haut so wunderbar. Das würde einen perfekten Abend geben. Yuna schlich sich in ihr Zelt, wo Tidus sich ein wenig ausruhen wollte. Wie erwartet schnarchte dieser bereits leise vor sich hin. Leise näherte sie sich ihm und setzte sich an den Rand des Bettes.

„Mein armer, erschöpfter Held.“, flüsterte sie lächelnd und strich ihm ein paar Strähnen aus dem Gesicht. Längere Zeit betrachtete sie den schlafenden Mann, als

wollte sie sich jeden seiner Gesichtszüge einprägen, für den Fall, dass er erneut verschwinden würde. Obwohl er schon seit einem Jahr bei ihr lebte, schlich sich manchmal die Angst davor in ihr Herz. Niemals würde sie ihn wieder hergeben. Jedes Mal wenn er wieder diese Gedanken in ihren Augen ablesen konnte, nahm er sie in den Arm und versicherte ihr, dass er sie niemals wieder verlassen würde. Wie sehr dankte sie doch dem Schicksal, dass es sie wieder zusammengeführt hatte. Als sie ihn sanft auf den Mund küsste, schien er aufzuwachen:

„Muss ich schon aufstehen?“, murmelte er verschlafen. Dann zog er sie zu sich aufs Bett und kuschelte sich an sie, wie ein kleines Kind.

„Wenn du willst, dass das Dorf ohne eine der wichtigsten Personen des Tages feiert, dann nicht.“, lachte sie und kniff ihn sachte in die Wange.

„Überredet. Das lasse ich mir nicht nehmen.“, antwortete er grinsend und schien mit einem Mal hellwach zu sein.

Auf Bikanel ging es drunter und drüber. Sämtliche Al Bhed, die auch nur irgendwie behilflich sein konnten, hatten sich dort eingefunden. Überall wurde gebaut und repariert. Die Al Bhed waren sehr glücklich darüber, dass sie, vielleicht nicht sehr bald, aber auf jeden Fall in ihrer Zukunft ein Zuhause in der Wüste haben würden. Cid hatte es zunächst nicht für möglich gehalten, dass das Heim wieder aufgebaut werden könnte, aber dann war er zu dem Schluss gekommen, dass er es genauso versuchen konnte. Immerhin verstrich die Zeit ganz egal ob er was tat oder nicht. Warum also die Hände in den Schoß gelegt herumsitzen und nichts tun? Dazu hatte er einen jüngeren Partner, den die Al Bhed mindestens genau so respektierten. Zwar hatte er Gippel immer für eine linke Bazille gehalten, weil dieser um sämtliche Vertreterinnen weiblichen Geschlechts, darunter auch seine einzige Tochter, herumgeschlichen war, aber das war Vergangenheit. Zugegeben, Gippel warf Rikku in letzter Zeit doch immer wieder verstohlene Blicke zu, aber er würde es nicht wagen, sie auch nur anzufassen. Zum einen, weil Cid fast immer dabei war und zum anderen, weil das Mädchen mittlerweile alt und stark genug war, um mit lästigen Kerlen in Null-Komma-Nichts fertig zu werden. Was dem Apparatenführer nicht genommen werden konnte, war seine ausgezeichnete Arbeit, was Forschung und Entwicklung der Machina betraf. Das war einer der Ausschlag gebenden Gründe, warum Cid mit ihm zusammenarbeiten wollte.

„Hey, Paps! Da bin ich!“ Endlich war Rikku da. Cid war froh, dass seine Tochter sich ebenfalls gut im technischen Bereich auskannte. Man konnte ja die wichtigen Details nicht einfach irgendwem überlassen und er selbst hatte schon allerhand zu tun.

„Fu fyncd ti cu myhka? [Wo warst du so lange?]“, fuhr er sie etwas zu harsch an. Die Blonde verzog das Gesicht und brummte:

„Ein einfaches ‚schön dich zu sehen‘ hätte es auch getan... Was soll ich den tun?“ Ihr Vater tätschelte entschuldigend ihre Wange, als wäre sie immer noch ein kleines Mädchen und zeigte dann auf ein Zelt etwas westlich von ihnen.

„Kar wi Gippel. An fent ten ymmac cykah. [Geh zu Gippel. Er wird dir alles sagen.]“

„Na klasse. Als ob es nicht reicht, dass ich mich von meinem Vater rumkommandieren muss. Gippel war auch so schon aufgeblasen genug, aber seit er mit Paps zusammenarbeitet, kommt er sich noch wichtiger vor.“, dachte sie, während sie über den heißen Sand zu dem Zelt tappte.

Drinnen fand sie ihn ohne Hemd auf einem Bett sitzend, während eine Al Bhed seinen Oberarm verband.

„Was ist denn mit dir passiert?“, fragte sie mit einem Stich Schadenfreude – was sie

aber irgendwie selbst erschreckte.

„Oh, Cid's kleines Töchterlein ist da.“, meinte er schnippisch, weil er den Unterton nicht überhört hatte. „Ein paar alte Machina machen etwas Stress. Gerade wollte ich eine reparieren, aber sie wollte nicht so wie ich und da hab' ich was kassiert.“

„Also derselbe Ablauf, wie wenn du eine Frau angemacht hättest, was?“ Rikku war ein kleines, süßes Mädchen, aber manchmal konnte sie auch ein kleines, fieses Biest sein.

„Wenn du so gut Machina reparieren kannst, wie Sprüche klopfen, dann zieh' ich meinen Hut vor dir.“, knurrte Gippel und bedachte die andere Al Bhed mit einem schmerzverzerrten Blick, weil sie zu fest am Verband gezogen hatte.

„Dann kauf dir schon mal einen, denn du wirst ihn definitiv ziehen müssen!“, grinste Rikku frech und verließ das Zelt. Der Blonde war sich manchmal nicht sicher, ob er sie lieber vernaschen oder verhauen wollte, aber jedes Mal, wenn er sich das fragte, kam er zu dem Schluss, das Beides unmöglich war, wenn er weiterleben wollte.

Draußen ließ sich das Mädchen die defekten Machina zeigen. Im Moment verhielten sie sich normal, aber man konnte nie wissen, ob sie im nächsten Moment nicht Amok liefen. Wenigstens waren es keine Angriffs- oder Verteidigungsapparate, sondern schlichte Machina, die zum Transport von Gewichten eingesetzt wurden. Alle drei waren ältere Modelle, aber mit ihnen kannte sich Rikku umso besser aus, weil Cid ihr seinerzeit so einiges gezeigt hatte.

„Na dann, ein Mal kurz in die Hände spucken und los geht's!“ Entschlossen tat sie bei jedem der Apparate einige kurze Handgriffe und schon war sie fertig. Es war nicht schwer gewesen. Das einzige Problem war nur, dass die Machina einen Neustart brauchten und dieser war nur durch einen versteckten Mechanismus zu erzwingen. Nach einigen kurzen Geräuschen und blinken der kleinen Lämpchen an der Frontseite setzten die Machina die Arbeit, die sie verrichten sollten fort. Zu dumm, dass Gippel sich nur mit den neuen Machina beschäftigte. Damit blieb ihm nicht wenig verborgen. Zufrieden stolzierte sie zurück zu seinem Zelt und traf dort auch Shinra an.

„Wie? ... Bist du schon fertig?“, fragte der diesmal bekleidete Gippel ungläubig.

„Klar. Und? Wo ist dein Hut, Mister?“ Wie sie es doch liebte, ihn aufzuziehen. Sie tat es nicht nur aus Spaß an der Sache. Er war ihre Lieblingszielscheibe und das hatte einen guten Grund. Damals, vor Jahren, waren sie für eine kurze Zeit „ein Paar“ gewesen. Schon als Kind hatte sie ihn gemocht und war übergücklich, als daraus etwas mehr geworden war. Doch dann hatte er dem Ganzen ein Ende bereitet und zwar, weil sie ihm „zu kindisch“ gewesen war. Rikku vermutete allerdings, dass er einfach nur keine Lust mehr auf sie hatte, von Empfindungen ganz zu schweigen.

„Ach, du hattest nur Glück.“, winkte er ab. Die Blonde rollte mit den Augen.

„Bestimmt... Hoffentlich hat er wenigstens dir helfen können, Shinra.“, meinte sie herablassend.

„Ja, in der Tat.“, antwortete Gippel statt dem Kleinen. „Ich habe gerade wenig Freizeit, aber ich konnte vor kurzem einen Apparat entwickeln, der Energiefelder misst und einstuft. Der befindet sich aber im Tempel.“

„Und kannst du uns den leihen oder wie?“, fragte Rikku ungeduldig.

„Morgen Mittag bin ich dort und dann könnt ihr euch den holen. Davor habe ich noch Arbeit, die auf mich wartet.“

„Na schön, dann bis morgen.“ Damit wollte sie das Zelt verlassen, aber der Mann hatte Shinra aufgehalten und ihm dann etwas ins Ohr geflüstert. Dieser überlegte kurz, wandte den Kopf in Rikkus Richtung, dann wieder in Gippels und meinte schließlich:

„Also gut.“ Das fand Rikku merkwürdig, aber Shinra wollte ihr nicht verraten, was

Gippel ihm zugeflüstert hatte. Die Hauptsache war auf jeden Fall, dass sie bald das Gerät holen und ihre Theorie überprüfen konnten.

Kalt war das vierte Wesen, das zu der Kraftquelle gefunden hatte. Es kühlte die Hitze der wachsenden Masse und schenkte ihr die ganze Energie. Doch mit welchem Ziel und zu welchem Preis?